



Abend-

Zeitung.

155.

Montag, am 30. Juni 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

An die Kindheit.

Wie du freundlich lächelst
Aus Vergangenheit,
Spielend mich umsächelst,
Gold'ne Kinderzeit!
In der Nebelferne
Suchet dich der Blick,
Und das Herz — wie gerne
Rief es dich zurück.

Jene gold'nen Stunden,
Jene Blütenpracht,
Ach! sie sind verschwunden,
Die dem Kind' gelacht:
Und den süßen Frieden
Und den reichen Traum,
Den du einst beschieden,
Hat nicht mehr der Raum.

O, warum entschwindet
Gold'ne Kinderzeit!
Eh' der Mensch empfindet
Deine Seligkeit?
Warum kann aus Stürmen,
Die den Mann umzieh'n,
Brausend ihn umhürmen,
Er zu dir nicht flieh'n?

Ach, du bist verflissen,
Ewig uns entwandt,
Zwar vom Kind' genossen,
Aber nicht gekannt.

Kennt des Herzens Sehnen
Dein entschwund'nes Glück,
Fühlt es auch mit Thränen,
Du kehrest nie zurück! —

Robert Blum.

Leben und Weben.

(Fortsetzung.)

Nach dem Verlaufe einiger Wochen rollte, spät am Abende, der Wagen des heimkehrenden Prinzen dem Schlosse zu und Nordhof blickte seufzend nach Irenens Fenstern, die nur ein bleiches, kaum bemerkbares Licht erhellte. Der Freude gewiß, welche die beschleunigte Zurückkunft veranlassen mußte, sprang Gustav treppenan, doch der gestrenge Vater schlief bereits und Jener flog um so vergnügter in die Arme der zärtlichen Mutter, auf die er in ihrem Vorgemache traf. Auch Zeno, welcher ihn bis dahin geleitete, ward jetzt bemerkt und huldreich bewillkommt. Lob sey Ihrem Dienstleister und der schnellen Vollziehung unser's Wunsches, sagte die Fürstin: Sie werden ein Mutterherz erquicken, das mit Sehnsucht nach dem vermisten, hier so nöthig gewordenen Sohne verlangt.

Hoffentlich ist sie nicht unwohl? fiel er, von dieser Andeutung betroffen, ein.

S. Nur bekümmert und von der rastlosen Pflege einer Kranken erschöpft, die Ihnen so nahe als Jene steht,